

# Landesverweisungen - Eine Sisyphus-Arbeit

Autor(en): **Czerpien, Karl**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **39 (1913)**

Heft 35

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Landesverweisungen — Eine Sisyphus-Arbeit

Zeichnung von Karl Czernien



Leute ohne Geld und Schriften  
Sind so ziemlich unbeliebt.  
Weshalb man zur Landesgrenze  
Ihnen das Geleit gibt.



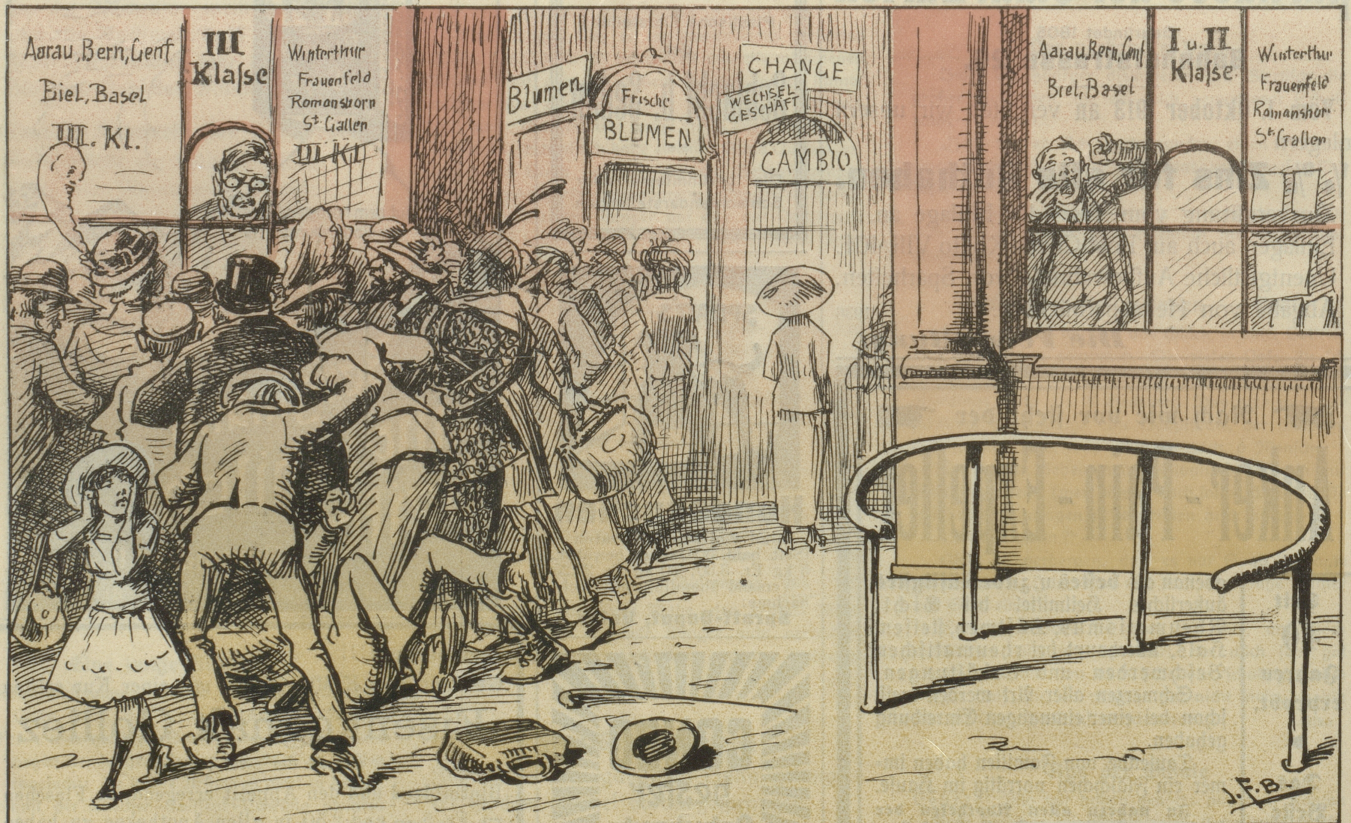
Sind sie dann bei Basel glücklich  
Drüben, über'm schönen Rhein,  
Zieh'n sie oben, bei Schaffhausen,  
Später fröhlich wieder ein . . .

Und indem sie ganz mißachten  
Der Gesehe Machtgebot,  
Hat der Schweizerpoliziste  
Immerhin sein gutes Brot.

Zinneli Wiblig

# Zu den Mißständen am Schalter III. Kl. im Bahnhof Zürich

(Zeichnung von J. S. Boscolotti)



Wenn einer eine Reise tut,  
So kann er 'was erzählen . . .  
Erst muß er sich in heller Wut  
Zum Bilettschalter quälen.

Man zwingt uns, quetscht und stoßt und kneift  
In fürchterlichster Enge.  
Und wenn der Zug schon Abschied pfeift,  
Steckt man noch im Gedränge.

Und bis man dann, mit Sank und Streit,  
Zum Schalter vorgedrungen,  
So ist die Reisefreudigkeit  
Auch gänzlich umgebracht.

Zinneli Wiblig